



LIVINGROOM 7.2.2021

WIE DU DIE HOFFNUNG BEWAHRST

Lars Jaensch

Tickets für die Gottesdienste in der FCG Kiel gibt es unter <https://fcgkiel.church-events.de>, oder telefonisch während der Bürozeit **am Montag (10.00-13.00 Uhr)** unter **0431-9089220**. Ein spontaner Besuch ohne Voranmeldung ist hingegen vorerst leider nicht mehr möglich! Wenn du dir ein Ticket reserviert hast, aber nicht kommen kannst, dann melde dich bitte rechtzeitig ab. So hat jemand anders die Chance, dabei zu sein. Zur Zeit ist das **Tragen einer qualifizierten Mund-Nase-Bedeckung** Pflicht, also eine FFP2 oder OP-Maske. Die bisherigen Alltagsmasken reichen nicht mehr aus. Ich möchte dich sehr ermutigen, ruhig mal wieder einen Gottesdienst zu besuchen. Wir haben einen neuen, großen, hohen und luftigen Saal. Bitte bringe dir aber eine warme Jacke mit, da wir gut lüften müssen.

Dein Lars Jaensch, Pastor der Freien Christengemeinde Kiel

JAKOBUS - DER MUTMACHER

Der Jakobusbrief wurde wahrscheinlich von Jakobus, dem Bruder von Jesus geschrieben. Für ihn war es nicht leicht, zu verstehen, dass sein großer Bruder der von Gott verheißene Messias sein sollte - er war doch einfach nur sein Bruder. Sein Bild von Jesus war stark geprägt vom alltäglichen Leben in der Familie, von Geschichten aus der Kindheit, von der menschlichen oder der privaten Seite Jesu. Aber er hatte auch einmalige Einblicke in das authentische, alltägliche Leben und Glaubensleben von Jesus. Später hatte er eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, die sein ganzes Leben veränderte (1.Korinther 15,7) Nun erkannte er, dass Jesus wirklich Gott ist, der Messias Israels. Jakobus wurde in der Folge zum allseits anerkannten Leiter der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem. Er war mehr der pastorale Typ, weniger der Theologe. Ihm ging es in seinem Brief vor allem um die praktischen Auswirkungen des Glaubens, um einen Lebensstil des Gottvertrauens - so wie er es nachhaltig von Jesus in Erinnerung hatte.

JAKOBUS 1,1-2 Jakobus, der Gott und dem Herrn Jesus Christus dient, begrüßt die zwölf Stämme des Gottesvolks, die über die ganze Welt zerstreut sind. Liebe Brüder und Schwestern, wenn in schwierigen Situationen euer Glaube geprüft wird, dann freut euch darüber.

Jakobus schrieb an die messianischen Juden in der Zerstreuung. Wahrscheinlich waren dies die Jünger, die bei der ersten Christenverfolgung in alle Winde zerstreut wurden, wie man in Apostelgeschichte 8,1 nachlesen kann. Das war also seine Gemeinde aus Jerusalem. Jakobus kannte viele dieser Menschen persönlich, wollte ihnen nun Mut zusprechen und sie ermuntern, auch in schwerer Zeit ihre Hoffnung nicht fahren zu lassen, ihren Glaubensmut nicht aufzugeben. Jakobus wusste, dass seine Glaubensgeschwister eine harte Zeit durchmachten. Isoliert von Freunden, oft getrennt von ihren Familien und alleine in der Fremde lebend, war es ihnen oft schwer ums Herz. Manch einer erlebt auch die jetzige Zeit mit ihren Kontaktsperren ganz ähnlich. Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit machen sich da schnell breit. Jakobus aber sagt etwas sehr Provokantes: „Freut euch über solche Zeiten“. Die erste Reaktion darauf ist natürlich: „Ich glaube, ich höre wohl nicht richtig? Ich soll mich über diese besch... *Zeit auch noch freuen?“ Das Geheimnis liegt in der Perspektive, mit der man sie betrachtet. Jakobus nennt sie eine Prüfung (in alten Bibeln steht Anfechtung), also einen ganz praktischen Test, der zeigt ob der Glaube echt und authentisch ist, ob er in Krisenzeiten trägt und sich als haltbar erweist. Eine Prüfung ist die ganz praktische Möglichkeit, Gottes Treue, seinen Beistand und seine Kraft zu erfahren. Damit erweist sie sich als einmalige Chance und stärkt den Glauben. Darum redet Jakobus von Freude.

JAKOBUS 1,3 Ihr wisst ja, dass ihr durch solche Bewährungsproben für euren Glauben Standhaftigkeit erlangt.

Bewährungsprobe, so nennt er diese Zeit. Niemand hat Bock auf solche Tests, auf Prüfungen und auf schwere Zeiten. Jakobus aber sagt seinen Lesern: Solche Zeiten kommen unvermeidlich. Die Frage ist, ob und wie du sie auf die rechte Weise zu nutzen weißt. Das ist eine sehr interessante Perspektive und für eine solche Sicht- und Herangehensweise braucht man eine

starke Hoffnung. Eine solche Hoffnung kann sich nur aus einer Quelle speisen, nämlich aus der festen Zuversicht, dass Gott da ist und alles gut machen wird (siehe auch Römer 8,28). Jakobus ruft seinen Lesern 7 Schlüssel ins Gedächtnis, die ihnen helfen sollen eine feste und sichere Hoffnung zu entwickeln und auch in schwerer Zeit das Gottvertrauen zu bewahren.

1. DIE SCHWERE ZEIT WIRD VORÜBERGEHEN

Im Licht der Ewigkeit sind unsere Schwierigkeiten und Nöte nur von kurzer Dauer. Um Hoffnung zu schöpfen, musst du die Perspektive wechseln. Schau nicht nur dauernd auf das Problem, das Hier und Jetzt. Betrachte vielmehr Gottes Wort. Wenn man mitten in einer Krise steckt, dann ist es nicht so leicht, diese Perspektive einzunehmen. Sie ist aber notwendig, um mutig, heil und seelisch gesund durch die schwere Zeit zu kommen. Jakobus sagt: Habe Geduld. Halte durch. Es kommen auch wieder bessere Tage. Es gibt ein „Danach“, du hast Zukunft, in der nicht alles Dunkel und voller Chaos ist.

JAKOBUS 5,7-8 Seht, wie der Bauer voller Geduld auf die kostbare Frucht der Erde wartet. Er weiß, dass sie zum Wachsen den Herbstregen und den Frühjahrsregen braucht. Auch ihr müsst geduldig ausharren! Fast Mut; denn der Tag, an dem der Herr kommt, ist nahe.

2.KORINTHER 4,17-18 Denn unsere jetzigen Sorgen und Schwierigkeiten sind nur gering und von kurzer Dauer, doch sie bewirken in uns eine unermesslich große Herrlichkeit, die ewig andauern wird! So sind wir nicht auf das Schwere fixiert, das wir jetzt sehen, sondern blicken nach vorn auf das, was wir noch nicht gesehen haben. Denn die Sorgen, die wir jetzt vor uns sehen, werden bald vorüber sein, aber die Freude, die wir noch nicht gesehen haben, wird ewig dauern.

2. GOTT IST DEIN „PERSONAL TRAINER“

Jakobus benennt gleich am Beginn seines Briefes den Weg zu charakterlicher und geistlicher Reife: das Training in den Niederungen des Alltags und der schweren Zeiten. Jesus hat ja gesagt „Siehe ich bin bei euch alle Tage“ (Matthäus 28,20), er weicht also auch in schweren Zeiten nicht von unserer Seite, ganz im Gegenteil. Er ist stets treu - und bei dir!

JAKOBUS 1,3-4 Ihr wisst ja, dass ihr durch solche Bewährungsproben für euren Glauben Standhaftigkeit erlangt. Und durch sie werdet ihr bis zum Ende durchhalten und zum Ziel gelangen. Dann wird euer Glaube zur vollen Reife gelangen und vollkommen sein und nichts wird euch fehlen.

Ein Personal Trainer hilft einem Sportler in seinem Training, indem er einen genau abgestimmten persönlichen Trainingsplan (Muskelaufbau, Ausdauer, Fähigkeiten, mentale Stabilität) erarbeitet und sich um die rechte Ernährung und um Ruhezeiten kümmert. Dieser Trainer nimmt den Sportler hart ran, aber er beobachtet ihn beständig. Er weiß genau was er tut, was zielführend ist und wann der positive Trainingseffekt ins Gegenteil umschlagen würde. So geht Gott auch mit uns, seinen Kindern, um. Alte Bibelübersetzungen gebrauchen hier die Begriffe „Zucht“ und „Züchtigung“, gemeint ist aber Training!

SPRÜCHE 3,12 Mein Sohn, verwirf die Zucht des HERRN nicht und sei nicht ungeduldig, wenn er dich zurechtweist; denn wen der HERR liebt, den weist er zurecht, und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.

Es ist genau wie beim Sport: Wenn der Glaube in Herausforderungen getestet wird, hat er eine Chance zu wachsen und reif zu werden. Weicht man aber den schweren Zeiten aus und bleibt immer nur auf dem Sofa und in der eigenen Komfortzone, dann kann man auch nicht reif, ausdauernd und stark werden. Harte Zeiten möchte Gott nutzen, um dich ausdauernd und stark zu machen, um deinen Charakter zu festigen und dich unter allen Umständen sattelfest zu machen. Erlaubst du es ihm? Oder entziehst du dich deinem Personal Trainer? Wenn man mitten im Training steckt, fühlt man sich manchmal ausgelaugt, erschöpft und muss die Zähne zusammen beißen. Der Schweiß rinnt in Strömen, die Muskeln tun weh und zittern. Aber nach dem Training hat man an Ausdauer, Standfestigkeit, Stärke und Fitness (auch mental) gewonnen. Auch das Selbstbewusstsein und die innere Sicherheit sind stabiler geworden, denn Gott ist treu und das Training wirksam! Schon nach wenigen Trainingseinheiten ist man zu Dingen fähig, die man vorher nicht einmal für möglich gehalten hätte.

Also gib in dieser schweren Zeit nicht auf, auch wenn es manchmal hart scheint. Gott wird dich durchbringen, wieder aus der Krise herausführen und dich sicher und wohlbehalten ans Ziel bringen.

3. ALLES KLAGEN HILFT JA NICHTS, DA MUSS ICH JETZT DURCH!

Keine Frage, wir leben in einer schweren Zeit, die uns oft überfordert, die nervenaufreibend ist, müde macht und die Seele bedrückt. Schnell liegen bei solch unverständlichen und unkontrollierbaren Umständen die Nerven blank. Zunehmend erleben wir, dass sich in unserer Gesellschaft eine Erregungskultur breit macht. Erbitterte, hitzige und unversöhnliche Debatten werden geführt, Gräben gezogen und Schuldige werden gesucht - die man am liebsten lynchen möchte. Die Bibel nennt so etwas Murren und Wehklagen. Dieses Gejammer ist weder zielführend, noch hilfreich. Es hat keinerlei Verheißung. Aus Zorn ist noch nie etwas Gutes entstanden.

JAKOBUS 1,19-20 Denkt daran, liebe Geschwister: "Jeder Mensch sei schnell zum Hören bereit – zum Reden und zum Zorn, da lasse er sich Zeit." Denn im Zorn tut keiner, was vor Gott recht ist.

PHILIPPER 2,14-16 Tut alles ohne Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet ...

„Klagen hilft ja nicht, da müssen wir jetzt durch!“ ist ein alter Spruch, den ich vor allem von älteren Leuten schon des Öfteren gehört habe, einer Generation, die Krieg, Leid und Hunger durchleben musste. Wehleidige Klagen sind letztlich nichts anderes als Selbstmitleid. Mit dieser Perspektive auf das Leben nimmt man eine rein passive Opferhaltung gegenüber den Umständen ein: Wer nur mit seinem Schicksal hadert, sucht einen Schuldigen, auf den er einprägen kann - und der das Schwere gefälligst sofort abstellen soll; was aber nicht geschieht. Letztlich führen der Zorn und die innere Erregung dann zu Bitterkeit und Hass. Die wiederum haben eine lähmende Wirkung und rauben dir nur jegliche Kraft, Hoffnung und Energie. Es ist sehr schwer, gleichzeitig voller Zorn und Hoffnung zu sein. Erregung trägt nicht zu einer Lösung bei, sie macht das Unkontrollierbare nicht kontrollierbar. Hoffnung aber gibt dir die Stärke und Ausdauer, die schwere Zeit gut zu durchstehen.

4. GOTT SCHÄTZT DEIN VERTRAUEN

Manche Menschen rennen weg von Gott, wenn die Dinge nicht so laufen, wie sie es sich wünschen. Jakobus aber ermutigt, in schwerer Zeit Gott zu vertrauen und dementsprechend zu handeln. Als Beispiel ruft er seinen Lesern Abraham ins Gedächtnis: Gott testete seinen Glauben auf vielfältige Weise und durch große Herausforderungen. Er forderte ihn auf, seine sichere Heimat zu verlassen und ins Unbekannte zu ziehen. Als Abraham in hohem Alter immer noch ohne Kinder war, forderte Gott ihn auf die Sandkörner und Sterne zu zählen und versprach ihm, dass seine Nachkommen wie Sand am Meer und wie die Sterne am Himmel sein würden. Und als Abraham schließlich nach langem Warten endlich einen Sohn hatte, forderte Gott ihn auf, seinen Sohn zu opfern (natürlich nur vorgeblich, es war ein Test). Immer wieder prüfte Gott sein Vertrauen, forderte ihn zu Schritten des Glaubens heraus, zum Tun - meist ohne ihm vorher alle Details zu verraten.

JAKOBUS 2,22-23 Der Glaube wirkte mit seinem (Abrahams) Tun zusammen. Erst durch das Tun wurde der Glaube vollendet. Erst so erfüllte sich das Wort der heiligen Schrift: „Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.“ Er wurde sogar "Freund Gottes" genannt.

Abraham glaubte Gott, daher wurde er auch ein Freund Gottes genannt. Wenn du Gott in schweren Zeiten glaubst, dich an ihn wendest, auf ihn verlässt - dann nennt Gott auch dich seinen Freund! Er lächelt dir stolz und voller Freude zu, wenn du ihm auch dann vertraust, wenn du gerade gar nichts mehr verstehst.

5. VERGISS DIE HIMMLISCHE PERSPEKTIVE NICHT!

Inmitten aller schwieriger Umstände, drückender Sorgen, dunkler und unsicherer Zukunft vergessen wir eines sehr oft: Es gibt mehr als diese sichtbare Welt mit ihrer Not! Unser Leben hier auf dieser Erde, so bedeutend und gut oder so unbedeutend und schwer es uns auch erscheinen mag, es ist endlich, nicht ewig, es ist nicht von Dauer!

JAKOBUS 5,7-8 Haltet also geduldig aus, liebe Geschwister. Wartet auf das Wiederkommen des Herrn. Seht, wie der Bauer auf die köstliche Frucht der Erde wartet und sich ihretwegen geduldet, bis sie den Herbst- und Frühjahrsregen bekommt! 8 So habt auch ihr Geduld und fasst Mut, denn das Kommen des Herrn steht bevor.

Es wird eine Zeit kommen, die neue Welt Gottes - für alle, die Jesus geglaubt und an ihm festgehalten haben - in der wird Gott selbst jede Träne abwischen und weder Tod noch Trauer, noch Wehklagen, noch Schmerz wird mehr sein. Aber diese Zeit ist jetzt noch nicht. Darum halte aus: Gott wird ganz sicher einmal allem Leiden einst ein Ende setzen. Kein Mensch kann wissen, wann das sein wird. Aber eines darfst du sicher wissen - und Hoffnung fassen - dieser Tag kommt jeden Tag einen Tag näher! Paulus beschrieb diese himmlische Perspektive einmal so:

2.KORINTHER 4,16-18 Darum verliere ich nicht den Mut. Die Lebenskräfte, die ich von Natur aus habe, werden aufgerieben; aber das Leben, das Gott mir schenkt, erneuert sich jeden Tag. Denn unsere jetzigen Sorgen und Schwierigkeiten sind nur gering und von kurzer Dauer, doch sie bewirken in uns eine unermesslich große Herrlichkeit, die ewig andauern wird! So sind wir nicht auf das Schwere fixiert, das wir jetzt sehen, sondern blicken nach vorn auf das, was wir noch nicht gesehen haben. Denn die Sorgen, die wir jetzt vor uns sehen, werden bald vorüber sein, aber die Freude, die wir noch nicht gesehen haben, wird ewig dauern.

6. AM ENDE WIRD ALLES GUT ...

Und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht das Ende! Wenn man mittendrin steckt - so wie wir alle jetzt in der weltweiten Pandemie - dann ist man oft völlig durcheinander, alles geht drunter und drüber, man hat nicht mehr den Überblick. Aber: Gott kennt das Ende und den Ausgang! In Psalm 23 heißt es so trefflich: „Auch wenn ich wandere durchs finstere Tal fürchte ich kein Unglück ...“. Jakobus der Mutmacher verweist in seinem Brief hier auf Hiob:

JAKOBUS 5,11 Ihr wisst ja, dass wir die glücklich preisen, die durchhalten. Von der Standhaftigkeit Hiobs habt ihr gehört und gesehen, wie der Herr ihn am Ende belohnt hat. Der Herr ist voller Mitgefühl und Erbarmen.

Das Buch Hiob muss man von hinten her lesen, um es richtig zu verstehen. Von vorne gelesen nimmt die irdische Perspektive - das Schwere - einen sehr weiten Raum ein. Von hinten gelesen kommt aber deutlich die Perspektive Gottes zum Tragen. Das Leid des Hiob war nur von sehr kurzer Dauer. Gott brachte alles zu einem guten Ende und kümmerte sich um jedes Detail. Und so wird es auch bei dir sein. Egal, was du momentan durchmachst. Du kannst Hoffnung schöpfen und darfst wissen, dass Gott sich um deine Zukunft kümmert. Er sorgt für dich - wirf deine Sorgen auf ihn! Gott kennt das Ende der Geschichte - er ist der Weg, der Ausgang - und er bringt dich ans Ziel. Vertraue ihm ...

7. AM ENDE WARTET EINE SIEGESKRONE AUF DICH ...

Immer und immer wieder lesen wir in der Heiligen Schrift, dass Gott in der Ewigkeit die belohnt, die den Glauben bewahrt, an der Hoffnung festgehalten und bis zum Ziel treu durchgehalten haben.

JAKOBUS 1,12 Glückselig zu preisen ist der, der standhaft bleibt, wenn sein Glaube auf die Probe gestellt wird. Denn nachdem er sich bewährt hat, wird er als Siegeskranz das ewige Leben erhalten, wie der Herr es denen zugesagt hat, die ihn lieben.

Egal, was du gerade durchmachst - die Belohnung im Himmel wird unbeschreiblich großartig und überwältigend sein! Sie ist mit nichts auf dieser Welt zu vergleichen! Ja, manchmal ist das Leben hart und spielt uns übel mit. Da brauchst du dann einen festen Grund unter den Füßen, um nicht zu versinken. Hoffnung ist nicht nur bloßes Wunschdenken. Das würde dir da gar nichts helfen. Hoffnung braucht Substanz, also die überwältigende Überzeugung, dass Gott sein Wort hält und tut, was er versprochen hat (siehe: 4.Mose 23,19). Sei gewiss, darauf kannst du dich ganz fest verlassen!

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

Werftstraße 208 | 24143 Kiel

office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

Spendenkonto: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26